

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 1)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Wie viele landwirtschaftliche Betriebe haben wir in Niedersachsen?
2. Wie viele davon sind klassische landwirtschaftliche Betriebe mit Flächenbewirtschaftung?
3. Wie viele davon sind landwirtschaftliche Personengesellschaften ohne Fläche nur mit Tierhaltung?
4. Wie viele davon sind gewerbliche Betriebe?
5. Wie viel Fläche bewirtschaften die landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen im Durchschnitt? Wie viel ist davon Ackerfläche, Grünland und Wald?
6. Wie hoch ist diese Flächenausstattung je Betrieb in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt?
7. Wie groß ist die Anzahl der Betriebe in Niedersachsen, aufgeteilt nach Ackerbaubetrieben, Futterbaubetrieben, Veredlungsbetrieben und Gemischtbetrieben?
8. Wie groß ist die durchschnittliche Betriebsgröße, getrennt nach landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben in Niedersachsen,
 - a) der Ackerbaubetriebe in ha landwirtschaftlicher Nutzfläche,
 - b) der Futterbaubetriebe in ha landwirtschaftlicher Nutzfläche
 - sowie die Anzahl der Milchkühe je Halter,
 - die Anzahl an Mastbullen je Halter und

- die Anzahl an Mastkälbern je Halter,
 - c) der Veredlungsbetriebe in ha landwirtschaftlicher Nutzfläche
 - sowie die Anzahl an Legehennen je Halter,
 - die Anzahl an Mastputen je Halter,
 - die Anzahl an Masthähnchen je Halter,
 - die Anzahl an Sauen je Halter,
 - die Anzahl an Mastschweinen je Halter und
 - die Anzahl an Ferkeln („Systemferkel“ 7 bis 28 kg) je Halter,
 - d) der Gemischtbetriebe in ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN)?
9. Wie sind die entsprechenden Größen (8 a bis d) für die Betriebe in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 2)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Um wie viele Hektar konnte die durchschnittliche Betriebsgröße gesenkt werden?
2. Um wie viele Betriebe konnte die Anzahl der laut Minister Meyer in die Kategorie „Massentierhaltung“ einzuordnende Betriebe in den letzten fünf Jahren gesenkt werden (Angaben bitte pro Jahr und Landkreis tätigen)?
3. Wo liegt derzeit in Niedersachsen die Wachstumsschwelle, bezogen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb?
4. Wo liegt derzeit in Niedersachsen die Wachstumsschwelle, bezogen auf die Anzahl an
 - Milchkühen, Mastbullen und Mastkälbern jeweils je Halter,
 - Legehennen, Mastputen, Masthähnchen, Sauen jeweils je Halter,
 - Mastschweinen und Ferkeln („Systemferkel“) jeweils je Halter?
5. Wie hoch ist heute die Anzahl der Betriebe, die nach Einschätzung der Landesregierung in die Kategorie Massentierhaltung einzuordnen sind (bitte Kriterien nennen)?
6. Wie hat sich die Anzahl der genannten Massentierhaltungsbetriebe in den vergangenen fünf Jahren verändert (Angaben bitte in absoluten Zahlen, aufgegliedert nach Tierhaltungen, tätigen)?
7. Wie viele Stallbauförderanträge mussten seit 2013 in dem jeweiligen Kalenderjahr über das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) abgelehnt werden?

8. Wie viele Stallbauförderanträge wurden seit 2013 in dem jeweiligen Kalenderjahr über das AFP erfolgreich gefördert?
9. Wie viele Stallbauförderanträge mit dem Förderschwerpunkt „Tierwohl“ wurden seit 2013 über das AFP in dem jeweiligen Kalenderjahr gefördert?
10. Wie hat sich das Volumen der AFP-Fördermittel in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte nach Haushaltsjahren auflgliedern)?
11. Welche Forschungseinrichtungen der Land- und Ernährungswirtschaft erhielten seit 2013 Finanzmittel (bitte Angaben pro Institution, Jahr und Höhe der Mittel tätigen)?
12. Wurden Mittel bei Forschungseinrichtungen der Land- und Ernährungswirtschaft seit 2013 gekürzt (bitte Angaben pro Institution und Jahr tätigen sowie Ausmaß der Kürzung tätigen)?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 3)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Welches sind die Landkreise in Niedersachsen mit den höchsten Viehdichten, unterteilt nach den folgenden Tierhaltungen? Bitte mindestens die jeweils fünf intensivsten Landkreise angeben für
 - Milchkühe,
 - Mastbullen,
 - Mastkälber,
 - Legehennen,
 - Mastputen,
 - Masthähnchen,
 - Zuchtsauen,
 - Mastschweine,
 - Ferkel,
 - Pferde,
 - Bienen und
 - Fische.
2. Welches sind die Landkreise in Niedersachsen, in denen die Viehdichte unterhalb des Durchschnitts aller niedersächsischen Landkreise liegt?
3. Wie hat sich der Saldo von Ferkellieferungen aus/nach Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

4. Welches sind die wichtigsten drei Lieferregionen für Ferkel nach Niedersachsen, und in welcher Höhe wurden Ferkel nach Niedersachsen geliefert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
5. Wie hat sich der Saldo von Eierlieferungen aus/nach Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
6. Welches sind die wichtigsten drei Lieferregionen für Eier nach Niedersachsen, und in welcher Menge wurden Eier nach Niedersachsen geliefert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
7. Wie haben sich die Marktanteile Niedersachsens in den vergangenen fünf Jahren im Verhältnis zur bundesdeutschen Erzeugung entwickelt? Bitte in Prozent sowie in absoluten Zahlen angeben bezogen auf
 - die Anzahl der gehaltenen Kühe, die Menge an produzierter Milch, die Menge an produziertem Käse, die Menge an produziertem Magermilchpulver,
 - die Anzahl der gehaltenen Legehennen und die Menge an produzierten Eiern,
 - die Anzahl der gehaltenen Sauen sowie die Anzahl der erzeugten Ferkel,
 - die Menge an erzeugtem Brotgetreide,
 - die Menge an erzeugtem Futtergetreide,
 - die Menge an erzeugtem Zucker,
 - die Menge an erzeugtem Raps,
 - die Menge an erzeugten Speisekartoffeln,
 - die Menge an erzeugtem Gemüse,
 - die Menge an erzeugtem Obst,
 - die Anzahl produzierter Bullen und die Anzahl in Niedersachsen geschlachteter Bullen; analog zu den Bullen bitte die Angaben zur Menge an produzierten Tieren bzw. geschlachteten Tieren für
 - Mastkälber,
 - Mastputen,
 - Masthähnchen und
 - Mastschweinenaufführen.
8. Wie hat sich das Konsumverhalten der Deutschen in den vergangenen fünf Jahren verändert, in Bezug auf den Pro-Kopf-Verbrauch an
 - Milch, Käse, Milchprodukten,
 - Rindfleisch,
 - Putenfleisch,
 - Hähnchenfleisch,
 - Geflügelfleisch insgesamt,
 - Schweinefleisch,
 - Eiern in verarbeiteter Form,
 - frischen Eiern im Privathaushalt,
 - Eierkonsum insgesamt,
 - Getreideprodukten,
 - Zucker,
 - Kartoffeln,
 - Gemüse,
 - Obst,
 - Fisch und
 - Honig?

9. Wie hat sich der Anteil der Konsumausgaben für Nahrungsmittel und Getränke in privaten Haushalten im Verhältnis zu den Gesamtausgaben während der vergangenen fünf Jahre verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
10. Wie hat sich der Anteil dieser Konsumausgaben, die am Ende bei dem Landwirt als Einnahme ankommen, in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (bitte differenziert auflisten für alle Hauptnahrungsmittel wie Brot, Milchprodukte, Eier, Obst, Kartoffeln, Zucker, Rinder-, Schweine-, Geflügelfleisch)?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 4)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“(Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachsens oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Wie war die Entwicklung der durchschnittlichen Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe während der vergangenen fünf Jahre? Bitte Angaben pro Wirtschaftsjahr tätigen, jeweils für konventionelle Betriebe und Ökobetriebe, aufgegliedert nach
 - Ackerbaubetrieben,
 - Futterbaubetrieben,
 - Veredlungsbetrieben und
 - Gemischtbetrieben.
2. Welches durchschnittliche Gewinnniveau ist nach Auffassung der Landesregierung notwendig, um landwirtschaftlichen Betrieben bzw. den Familien eine ausreichende gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und gleichzeitig die Substanz des Betriebes zu sichern?
3. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung eingeleitet, um den unter Frage 2 formulierten Anspruch sicherzustellen?
4. Sieht die Landesregierung die ergriffenen Maßnahmen als erfolgreich an, und woran macht sie diesen Erfolg gegebenenfalls fest?
5. Welchen Anteil haben die Mittel aus der ersten Säule am Gewinn der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren gehabt (bitte aufgeteilt nach Wirtschaftsjahr und den Betriebsformen Acker- und Futterbau, Veredlung- und Gemischtbetrieb angeben)?

6. Wie hat sich in den vergangenen fünf Jahren das Lohnniveau in Industrie, Handwerk und Dienstleistung entwickelt (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
7. Wie viel Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen beschäftigen derzeit eine Fremdarbeitskraft, und wie hat sich dieser Wert in den vergangenen fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
8. Wie hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund des technischen Fortschritts der durchschnittliche Zeitaufwand pro erzeugter Einheit verändert? Wie viel Hektar Ackerfläche kann eine Arbeitskraft nach heutigem Stand der Technik betreuen, im Vergleich zum Stand der Technik vor fünf bzw. zehn Jahren?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 5)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. In welchem Verhältnis stehen die jährlichen Ausbildungszahlen und die jährliche Anzahl der Landwirtinnen/Landwirte mit abgeschlossener Berufsausbildung (Fachschule, Meister, Fachhochschule, Universität) in Niedersachsen zur Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe (bitte absolute Zahlen und das prozentuale Verhältnis angeben)?
2. Wie viele Betriebe blieben in den letzten fünf Jahren trotz vorhandener Ausbildungsplätze ohne Lehrling (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
3. Wie hat sich dieses Verhältnis in den vergangenen fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
4. Wie viele Absolventen müssten pro Jahr in die Landwirtschaft einsteigen, um bei einer unterstellten 25-jährigen Generationsfolge die heutige Anzahl an Betrieben ohne Betriebszusammenlegungen fortzuführen?
5. Wie viele Betriebe in Niedersachsen haben keinen Hofnachfolger (bitte Angaben absolut und prozentual)?
6. Wie ist der Strukturwandel in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren verlaufen (bitte in absoluten und relativen Zahlen für Acker-, Futterbau, Veredelungs- und Gemischtbetriebe)?
7. Wie hat sich die Anzahl an Haupt-, Neben- und Zuerwerbsbetrieben in Niedersachsen während der vergangenen fünf Jahre verändert?
8. Wie wird diese Entwicklung aus strukturpolitischer Sicht seitens der Landesregierung gesehen?

9. Wie viele Arbeitsplätze hängen in Niedersachsen von
- der Milchviehhaltung,
 - der Schweinehaltung,
 - der Geflügelhaltung,
 - dem Ackerbau,
 - dem Gartenbau,
 - dem Gemüsebau,
 - der Waldwirtschaft,
 - der Fischerei und
 - der Imkerei
- ab?
10. Wie viele Beschäftigte sind derzeit in der Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen tätig?
11. Wie haben sich die Beschäftigtenzahlen während der vergangenen fünf Jahre, aufgeteilt in die Bereiche Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft, entwickelt? Wie hat sich die Zahl der Mitarbeiter auf landwirtschaftlichen Betrieben, in Bäckereien, in Fleischereien und bei Imkern entwickelt (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
12. Wie hoch war die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse, aufgeschlüsselt nach Vollzeit-, Teilzeit- und Saisonarbeitsverhältnis, in den vergangenen fünf Jahren in der Landwirtschaft bzw. der Ernährungswirtschaft (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
13. Wie hat sich die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen, aufgeschlüsselt für die Landwirtschaft und die Ernährungswirtschaft und aufgeteilt nach Vollzeit, Teilzeit und Saisonarbeitskraft, für die Jahre seit 2013 verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
14. Welchen Anteil hat die Land- und Ernährungswirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen seit 2013 am BIP (bitte Angaben in absoluten und relativen Zahlen pro Jahr und Landkreis tätigen)?
15. Welchen Stellenwert haben die Landwirtschaft und die Ernährungswirtschaft in Niedersachsen, bezogen auf
- das Beschäftigungsvolumen,
 - das Investitionsvolumen,
 - die Bruttowertschöpfung?
- (Bitte jeweils absolute und relative Zahlen angeben.)
16. Wie haben sich Investitionsvolumen und Bruttowertschöpfung, bezogen auf die Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft, während der vergangenen fünf Jahre in Niedersachsen entwickelt (bitte jeweils in absoluten Zahlen und in Relation zu den anderen wichtigsten Wirtschaftszweigen angeben)?
17. Wie viele Betriebe folgender vor- und nachgelagerter Bereiche haben wir in Niedersachsen, und in welchem Tempo hat sich der Strukturwandel während der vergangenen fünf Jahre vollzogen (Angaben bitte in absoluten Zahlen tätigen):
- Landwirtschaftliche Warengenossenschaften,
 - Landhändler,
 - Futtermittelhersteller,
 - Lebensmittel verarbeitende Betriebe insgesamt,
 - Zuckerfabriken,
 - Molkereien,
 - Schlachthöfe?

18. Welche Größenstrukturen haben wir in Niedersachsen, bezogen auf die Anzahl an Schlachthöfen und Schlachtkapazitäten, und wie haben sich diese Strukturen während der vergangenen fünf Jahre verändert (bitte Gruppeneinteilung nach Schlachtkapazität in 1 000 Tiere je Tierart angeben)?
19. Wie viele mittelständische, handwerkliche Schlachtereien gibt es in Niedersachsen, welche in der Lage wären bzw. die Genehmigung haben, im Auftrag für eine anschließende Direktvermarktung ab Hofladen zu schlachten?
20. Wie hat sich die Anzahl dieser Betriebe, die über eine entsprechende Genehmigung verfügen, in den letzten fünf Jahren verändert?
21. Gibt es in Niedersachsen noch aktive Hausschlachter? Wenn ja, in welcher Anzahl, und in welcher Größenordnung werden Tiere von diesen geschlachtet?
22. Wie viele landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen betreiben einen Hofladen?
23. Wie hat sich diese Anzahl während der vergangenen fünf Jahre verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 6)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Um wie viel Prozent hat sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe seit 2013 in den Größenklassen 0 bis 20, 20 bis 40, 40 bis 60, 60 bis 80 und 80 bis 100 ha verändert (bitte für die konventionell sowie ökologisch wirtschaftenden Betriebe pro Jahr auflisten)?
2. Um wie viel Prozent ist die Anzahl der nach ökologischen Vorgaben wirtschaftenden Betriebe (Ökobetriebe in Niedersachsen) in den vergangenen fünf Jahren gestiegen (bitte Angaben pro Jahr und Landkreis, absolut und relativ tätigen. Bitte Zu- und Abgänge einzeln auflisten)?
3. Wie viel Hektar sind in den vergangenen fünf Jahren für die ökologische Bewirtschaftung umgenutzt worden (bitte Angaben pro Jahr und Landkreis tätigen, bitte Zu- und Abgänge einzeln auflisten)?
4. Wie hoch ist die Anzahl der nach ökologischen Vorgaben wirtschaftenden Betriebe (Ökobetriebe) in Niedersachsen?
5. Welche Fläche wird im Durchschnitt von Ökobetrieben bewirtschaftet? Wie viel ist davon
 - Ackerland,
 - Grünland und
 - Wald?
6. Wie hoch ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Niedersachsen, welche ökologisch bewirtschaftet wird?
7. Wie hat sich dieser Anteil in absoluten Werten und relativ während der vergangenen fünf Jahre verändert?

8. Wie viele Tiere hält ein ökologisch wirtschaftender Unternehmer, bezogen auf die Anzahl an
 - Milchkühen,
 - Mastbullen,
 - Mastkälbern,
 - Masthähnchen,
 - Legehennen,
 - Mastputen,
 - Zuchtsauen,
 - Mastschweinen und
 - Bienen?
9. Welche maximalen Bestandsgrößen gibt es in Niedersachsen und in der Bundesrepublik im Ökobereich bezogen auf die unter Frage 8 aufgeführten Tierarten?
10. Wie hoch ist die Anzahl gewerblicher Tierhalter im Ökobereich, d. h. Betriebe ohne eigene Flächenbewirtschaftung?
11. Wie hoch ist die Anzahl von Betriebsleitern, die neben einem Ökobetrieb andere Teile ihres Betriebs weiter konventionell bewirtschaften?
12. Wie haben sich die Gewinne der ökologisch wirtschaftenden Betriebe im Verhältnis zu den konventionell wirtschaftenden Betrieben entwickelt (bitte eine Betrachtung über die vergangenen fünf Jahre aufstellen)?
13. Wie hoch ist der Anteil an Pachtflächen im Ökobereich, und unterscheidet sich dieser vom entsprechenden Anteil im konventionellen Bereich?
14. Sind die ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Niedersachsen, was deren Anzahl und die Flächenausstattung angeht, in den letzten fünf Jahren gewachsen?
15. Wie ist diese Entwicklung im Verhältnis zu den anderen Bundesländern zu sehen?
16. Welche Gründe sprechen nach Einschätzung der Landesregierung für unterschiedliche Entwicklungen?
17. Welches Pachtpreisniveau ist aus Sicht der Landesregierung für den ökologischen Landbau im Durchschnitt aller Betriebe darstellbar, wie sind die wirklichen Pachtpreise?
18. Wie will die Landesregierung verhindern, dass beispielsweise erhöhte Flächenprämien für Ökobetriebe im Wesentlichen beim Verpächter landen, und wird durch höhere Prämien eine Marktverzerrung initiiert?
19. Wie hoch ist die Anzahl der von der ökologischen Wirtschaftsweise zur konventionellen Bewirtschaftung zurückgekehrten Betriebe in Niedersachsen während der vergangenen fünf Jahre (bitte Angaben in absoluten Zahlen und relativ zu den Ökobetrieben tätigen)?
20. Wie hoch war die entsprechende Anzahl an Ökobetrieben in absoluten und relativen Zahlen, die den Betrieb in den vergangenen fünf Jahren aufgegeben haben (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
21. Wie hoch wird seitens der Landesregierung das Potenzial der Verbraucher gesehen, die dauerhaft höheren Verbraucherpreise für ökologisch erzeugte Lebensmittel zahlen?
22. Wie hoch schätzt die Landesregierung die Mehrausgaben für eine vierköpfige Familie für eine Ernährung mit ökologischen Produkten bei nur marginal verändertem Konsumverhalten (z. B. Fleischkonsum)?
23. Wie hoch schätzt die Landesregierung die Mehrausgaben für eine vierköpfige Familie bei einem deutlich veränderten Konsumverhalten ein?

24. Welcher Anteil dieser Mehrausgaben kommt nach Einschätzung der Landesregierung bei dem Produzenten an, bzw. wie hoch ist der Anteil, den das verarbeitende Gewerbe, Handel und Logistik für sich beansprucht?
25. Sind der Landesregierung aktuelle Studien bekannt, zu wessen Lasten in Bezug auf die Verwendung der Geldmittel in privaten Haushalten die Mehrausgaben für ökologisch erzeugte Lebensmittel gehen?
26. Haben sich die Mehrausgaben für ökologisch erzeugte Lebensmittel in den privaten Haushalten in den letzten fünf Jahren erhöht oder gesenkt und, wenn ja, um wie viel (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
27. Wie hat die rot-grüne Landesregierung die Land- und Ernährungswirtschaft in den vergangenen fünf Jahren gefördert, um Agrarland Nummer eins zu bleiben? Durch welche Steuerungsinstrumente hat die Landesregierung sichergestellt, dass die nach den Vorgaben der klassischen ökologischen Verbände, wie Demeter oder Bioland, wirtschaftenden Betriebe nicht durch eine zunehmende Entwicklung von Öko- bzw. Bioprodukten auf niedrigem Anforderungsniveau als Massenware in ihrer Existenz gefährdet werden?
28. Welche Steigerungsraten gab es im konventionellen Bereich während der vergangenen fünf Jahre in der Vermarktungsschiene („Regionale Produkte“), und in welchem Verhältnis standen diese Steigerungsraten zu denen im Ökobereich?
29. Wie hat sich in den vergangenen fünf Jahren der Export von konventionell und ökologisch erzeugten landwirtschaftlichen Produkten entwickelt (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 7)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachsens oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Wird seitens der Landesregierung ein Ansatz unterstützt, der für eine „Gewinnglättung“ der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe eintritt, und welche Initiativen wurden diesbezüglich ergriffen?
2. Wird seitens der Landesregierung eine Initiative unterstützt, die es den Land- und Forstwirten ermöglicht, eine Risikorücklage zu bilden, und, wenn ja, welche Maßnahmen wurden bisher ergriffen?
3. Werden bzw. wurden in Niedersachsen land- und forstwirtschaftlichen Flächen durch Nichtlandwirte oder Kapitalgesellschaften gekauft? Wenn ja, bitte aufteilen nach Landkreisen, Kalenderjahren sowie landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen und Erwerbem in Form einer natürlichen bzw. juristischen Person.
4. Wie hoch ist derzeit der tägliche Flächenentzug an land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche?
5. Wie ist die Landesregierung gegen den täglich fortschreitenden Entzug land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche in den vergangenen fünf Jahren vorgegangen?
6. Durch welche konkreten Maßnahmen hat die Landesregierung versucht, eine Minimierung der abnehmenden Nutzfläche zu erreichen?
7. Wie haben sich die durchschnittlichen Verkaufspreise für Acker- bzw. Grünland in Niedersachsen während der vergangenen fünf Jahre entwickelt (bitte Angabe pro Jahr und Landkreis tätigen)?

8. Wie haben sich die Pachtpreise in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (bitte Angabe pro Jahr und Landkreis tätigen, differenziert nach Ackerland, Grünland und Sonderkulturen)?
9. Wie viel land- und forstwirtschaftliche Fläche ist während der vergangenen fünf Jahre für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen der Bewirtschaftung entzogen worden (bitte Angabe pro Jahr und Landkreis tätigen)?
10. Wie viel land- und forstwirtschaftliche Fläche ist während der vergangenen fünf Jahre für Siedlungszwecke der Bewirtschaftung entzogen worden (bitte Angabe pro Jahr und Landkreis tätigen)?
11. Wie viel land- und forstwirtschaftliche Fläche ist während der vergangenen fünf Jahre für Infrastrukturmaßnahmen der Bewirtschaftung entzogen worden (bitte Angabe pro Jahr und Landkreis tätigen)?

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 8)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Welche Modelle verfolgt die Landesregierung im Hinblick auf die zukünftige Ausgestaltung der EU-Flächenprämien?
2. In welcher Höhe soll nach Auffassung der Landesregierung eine Umschichtung von der ersten in die zweite Säule vorgenommen werden?
3. Wie will die Landesregierung erreichen, dass Mittel aus der zweiten Säule einkommenswirksam auf den Betrieben ankommen, bzw. wie hoch beziffert die Landesregierung den finanziellen Mehraufwand für die jeweilige Maßnahme in den Betrieben?
4. Welche konkreten Hilfsmaßnahmen mit welchem finanziellen Volumen aus Landesmitteln hat die Landesregierung zur Bewältigung der finanziellen Einbußen im Rahmen der Krise am Milchmarkt eingeleitet bzw. zur Verfügung gestellt?
5. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung während der Milchkrise ergriffen, um den Absatz von Milch zu fördern?
6. In welchem Umfang wurden in den Haushaltsjahren 2013 bis 2017 Haushaltsmittel für den Wirtschaftswegebau zur Verfügung gestellt und in welcher Höhe sind diese in Anspruch genommen worden (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
7. Hat es seitens des Landwirtschaftsministeriums während der vergangenen fünf Jahre Delegationsreisen gegeben mit dem Ziel, neue Absatzmärkte für niedersächsische Agrarprodukte zu erschließen? Wenn ja, wann wurden diese durchgeführt, wer hat an ihnen teilgenommen, und was wurde erreicht?

8. Womit begründet die Landesregierung gegebenenfalls einen-Rückgang dieser Aktivitäten?
9. Deutschland hat ein Handelsvolumen an Agarausfuhren von deutlich über 68 Milliarden Euro. Wie hoch ist der niedersächsische Anteil bzw. das niedersächsische Außenhandelsvolumen von Agrarprodukten?
10. Wie steht die Landesregierung grundsätzlich zu staatlich festgelegten, marktsteuernden Instrumenten in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse?

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/8636 -**

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 9)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung,
eingegangen am 22.08.2017, an die Staatskanzlei übersandt am 29.08.2017

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung vom 11.09.2017,
gezeichnet

Christian Meyer

Vorbemerkung der Abgeordneten

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

Vorbemerkung der Landesregierung

Niedersachsen ist weiterhin das Agrarland Nummer 1 in Deutschland. Beim landwirtschaftlichen Produktionswert und den Verkaufserlösen überflügelt Niedersachsen nach wie vor alle anderen Bundesländer. Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen, das sind nach über vier Jahren erfolgreicher Agrarpolitik:

- mehr Vielfalt auf den Höfen und in der Agrarlandschaft,
- ein besserer Schutz von Umwelt, Tieren und Verbrauchern,
- rund 130 000 Arbeitskräfte, knapp 12 Milliarden Euro Produktionswert in der Landwirtschaft und
- rund 70 000 Beschäftigte und rund 33 Milliarden Euro Umsatz in der Ernährungswirtschaft.

In dem gesamten Bereich Agribusiness - also mit den Beschäftigten bei Saatgutherstellern, bei Landtechnikunternehmen, in der Futtermittelwirtschaft und im Agrarhandel - sind aktuell 390 000 Menschen im sogenannten Cluster Agribusiness beschäftigt. Das sind 10 % aller Erwerbstätigen in unserem Bundesland. Dies bedeutet Arbeit, Einkommen und Lebensinhalt für viele Menschen, die in Niedersachsen leben. Betrachten wir die wirtschaftlichen Ergebnisse, so hat sich die Agrarwirtschaft in den vergangenen Jahren durch besondere Stabilität ausgezeichnet. Das Preistal im Milchsektor hätte jedoch besser überwunden werden können, wenn frühzeitig, wie von Niedersachsen gewollt, effektive Milchmengenbegrenzungen umgesetzt worden wären. Die Gewinnprognose bei den Milchviehbetrieben für das Wirtschaftsjahr (2016/2017) ist mit unter 60 000 Euro zwar besser als im Vorjahr, aber keinesfalls ausreichend.

Ziel dieser Landesregierung ist es, die nachhaltige Leistungsfähigkeit des niedersächsischen Standorts zu erhalten und weiterzuentwickeln - zum Wohle des Landes und seiner Menschen. Dabei setzt die Landesregierung nicht einseitig auf Produktionswachstum und Kostenführerschaft - viel wichtiger sind Wertschöpfung, Qualität und gute Arbeit, so wie es im Koalitionsvertrag vereinbart worden ist. Diese Landesregierung hat eine Reihe von Herausforderungen gelöst und Ziele erfolgreich umgesetzt:

- Defizite im Tierschutz wurden beseitigt und Fördermaßnahmen für mehr Tierwohl erstmals etabliert,
- ein Erfassungs- und Meldesystem für Nährstoffströme in der Landwirtschaft umgesetzt,
- inakzeptable Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen bekämpft,
- Abluftreinigungen für große Tierhaltungsanlagen zur Pflicht gemacht,
- der Verbraucherschutz verbessert und
- zahlreiche Fördermaßnahmen zum Schutz der Umwelt, der Bienen und für mehr Artenvielfalt in der Kulturlandschaft umgesetzt.
- Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist von 1 392 im Jahr 2013 auf 1 650 in 2016 angestiegen.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger entwickeln ein Bewusstsein für den Wert unserer natürlichen Umwelt und für gute Ernährung. Essen ist für die Menschen mehr als „Sattwerden“ - sie wollen mit gutem Gewissen genießen. Mit der Neuausrichtung der niedersächsischen Agrarpolitik hat diese Landesregierung vielen Menschen mehr Freude und Sicherheit bei der Ernährung gegeben.

1. Wie viele Betriebe mit Pferdehaltung gibt es in Niedersachsen?

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung (ASE) 2016 wurden in Niedersachsen 6 825 Betriebe, die Einhufer halten, ermittelt. Eine separate Ausweisung von Pferden erfolgte dabei nicht, es ist jedoch davon auszugehen, dass es sich nahezu ausschließlich um Pferde haltende Betriebe handelt. Grundsätzlich ist jedoch zu vermuten, dass die Zahl der Pferdehalter deutlich darüber liegt, da in der ASE nur Betriebe mit mindestens 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche erfasst werden. Dies bekräftigen auch die Zahlen der Niedersächsischen Tierseuchenkasse, die für das zurückliegende Jahr 41 268 Pferdebestände mit mehr als 210 000 Tieren ausweist.

2. In welcher Höhe wird im Bereich der Pferdehaltung in Niedersachsen Wertschöpfung generiert?

Angaben nicht möglich, da statistisch nicht erfasst.

3. Wie hoch sind die Erlöse, die durchschnittlich pro Jahr durch Pferdeauktionen in Niedersachsen erzielt werden?

Aufgrund der Angaben im Jahresbericht der FN (Deutsche Reiterliche Vereinigung, Warendorf) wurden 2016 in Niedersachsen insgesamt 1 220 Pferde inklusive Fohlen über Auktionen vermarktet, wobei ein Durchschnittspreis von 22 050,49 Euro und damit ein Umsatz von insgesamt 26 901 597,80 Euro erzielt wurde.

4. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in Niedersachsen im Pferdebereich?

Hierüber liegen keine Angaben vor. Die Ispos-Studie aus den Jahren 2001/2002 geht davon aus, dass etwa drei bis vier Pferde einen Arbeitsplatz generieren. Bei einem Pferdebestand von gut 210 000 Pferden in Niedersachsen ergibt dies ca. 52 500 Arbeitsplätze.

5. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung während der vergangenen fünf Jahre ergriffen und umgesetzt, um das Pferdeland Niedersachsen zu stärken?

Die Landesregierung hat die Präsentation des Pferdelandes Niedersachsen unter dem Dach der Pferdeland Niedersachsen GmbH auf der in zweijährigen Turnus stattfindenden Equitana in Essen in den Jahren 2013, 2015 und 2017 mit insgesamt rund 63 500 Euro gefördert.

Darüber hinaus erhielten die hiesigen Pferdezuchtverbände, Rennvereine und der niedersächsische Reiterverband Zuwendungen zur Vorbereitung und Durchführung von Leistungs- und Qualifikationsprüfungen sowie zur Aus- und Weiterbildung in Höhe von ca. 960 000 Euro.

Züchtern vom Aussterben bedrohter Pferderassen wurden im o. g. Zeitraum Züchterhaltungsprämien in Höhe von mehr als 33 000 Euro gewährt.

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 10)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Wurden die Arbeitsaufträge der einzelnen Arbeitsgruppen von der Landesregierung zum Tierschutzplan seit 2013 ergebnisoffen weiterverfolgt?
2. Wieviel Prozent der in Niedersachsen erzeugten Mastschweine sind mit intaktem „Ringelschwanz“ in den Kalenderjahren 2014 bis 2016 erzeugt worden (bitte in prozentualen und absoluten Zahlen pro Jahr und im Verhältnis zu nicht an der Aktion „Ringelschwanz“ teilnehmenden Mastschweinen angeben)?
3. Teilt die Landesregierung die Auffassung des Ministers, dass dieses Thema „umgesetzt“ sei?
4. Wie verhält es sich bei der Umsetzung mit der Bewegungsfreiheit in der Abferkelbucht? Ist dort ein Erfolg zu vermelden? In welcher Größenordnung?
5. Wie will die Landesregierung das „Magdeburger Kastenstandsurteil“ umsetzen?
6. Wann will die Landesregierung Ergebnisse der Interministeriellen Arbeitskreises vorstellen?
7. Wie will die Landesregierung den Zielkonflikt zwischen Tierwohl/Auslauf/Offenstall und der Einhaltung der Reduktion klimaschädlicher Emissionen lösen?
8. Welche Aktivitäten hat die Landesregierung in den vergangenen Jahren ergriffen, um eine flächendeckende Schlachthofstruktur und damit kurze Transportwege zu erhalten?
9. Wie hoch ist die Mortalitätsrate, und wie hat sie sich über die Jahre entwickelt?

(Ausgegeben am 29.08.2017)

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/8638 -**

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 11)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung,

eingegangen am 22.08.2017, an die Staatskanzlei übersandt am 25.08.2017

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung vom 02.10.2017, gezeichnet

Christian Meyer

Vorbemerkung der Abgeordneten

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

Vorbemerkung der Landesregierung

Wälder gehören zu den naturnächsten terrestrischen Landschaftselementen mit einer hohen Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Als integrative Bestandteile einer multifunktionalen nachhaltigen Forstwirtschaft braucht die Natur aber auch Freiräume. Daher wird Niedersachsen 10 % des Landeswaldes als Beitrag zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt als „NWE“-Wälder ausweisen. Sie sollen sich ohne forstliche Nutzung natürlich entwickeln können.

Das Regierungsprogramm „LÖWE“ (Langfristige ökologische Waldentwicklung) hat sich als Waldbauprogramm für den niedersächsischen Landeswald 26 Jahre lang bewährt, und die ökologische Umgestaltung von Reinbeständen hin zu Mischwäldern mit einem hohen Laubholzanteil ist mittlerweile weit vorangeschritten. Bei der ökologisch-gemeinwohlorientierten Weiterentwicklung von

LÖWE zu LÖWE+ berücksichtigt die Landesregierung neue Erkenntnisse über die Auswirkungen des Klimawandels und über die Erfordernisse eines effektiven Naturschutzes. Hiervon werden die Forstwirtschaft, die Natur und die Erholung suchende Bevölkerung gleichermaßen profitieren.

1. Wie viel Hektar Landeswald sind in den vergangenen fünf Jahren mit einer Stilllegung oder Nutzungseinschränkungen aus der forstlichen Bewirtschaftung genommen worden (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Die Landesregierung wird 10 % des landeseigenen Waldes als Beitrag zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt als „Wald in natürlicher Entwicklung“ (NWE) ausweisen. Zur NWE-Kulisse werden vorrangig Flächen der Anstalt Niedersächsische Landesforsten (NLF), aber auch aus dem Bereich der Domänen- und Moorverwaltung beitragen. Für die NLF wurde eine Zielgröße von 32 950 ha Wald festgelegt, für die Domänen- und Moorverwaltung 370 ha Wald. In der Summe wird Niedersachsen eine Waldfläche von 33 320 ha als NWE-Wälder ausweisen. Dies entspricht genau 10 % der Referenzfläche von 333 203 ha Landeswald.

Im Rahmen des von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA in Göttingen) bundesweit koordinierten NWE5-Projekts haben die NLF im Jahr 2013 rund 17 000 ha bestehende Flächen ohne forstliche Nutzung (Kernzone des Nationalparks Harz, Naturwälder und Habitatbaumflächen im Rahmen des LÖWE-Programms) für die NWE-Kulisse gemeldet.

Mit Umsetzung des „Hotspot“-Projekts wurden bis Ende 2014 weitere 7 300 ha als NWE-Flächen ausgewiesen, sodass die NWE-Fläche der NLF dann 24 300 ha umfasste. Hinzu kommen im Nationalpark Harz zusätzlich 3 500 ha zur Erreichung des Ziels, 75 % der Fläche in die Naturdynamikzone zu entlassen. Dieses ist für den Nationalpark zur Anerkennung durch die Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of Nature, IUCN) von Bedeutung.

Die Lücke zu 32 950 ha der NLF-Zielfläche soll geschlossen werden, indem weitere 2 800 ha im Nationalpark (Borkenkäferbekämpfungszone) in der NWE-Kulisse berücksichtigt werden. Außerhalb des Nationalparks Harz sollen seitens der NLF zur Erreichung des 10 %-Ziels weitere 2 650 ha als NWE-Flächen ausgewiesen werden.

Insgesamt wurden in den Jahren 2014 bis August 2017 innerhalb der NLF etwa 16 300 ha zusätzlich in die NWE-Kulisse gemeldet. Davon entfallen 6 300 ha auf den Nationalpark Harz und 10 000 ha auf Flächen der NLF außerhalb des Nationalparks. Hierin enthalten sind rund 300 ha, die möglicherweise aufgrund bestehender Rechtsgrundlagen nicht Teil der NWE-Kulisse werden können.

2. Hat es, damit einhergehend, einen Personalabbau gegeben (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Nein, in diesem Kontext hat bislang kein Personalabbau stattgefunden.

3. Welche Erlöse aus dem Verkauf von Gesellschaftsjagden hat es seit 2013 in den jeweiligen Jahren gegeben?

Der Verkauf von Gemeinschaftsjagden an Jagddienstleister, die vertragsgemäß mit der vollständigen Jagdorganisation betraut werden, stellt die Ausnahme dar. Da die NLF reine Verkaufsjagden aus diesem Grund nicht zentral auswerten, liegen keine Daten vor. Mitjäger werden ganz überwiegend durch Jagderlaubnisscheine, durch die Teilnahme an Gemeinschaftsjagden oder durch Jagdverpachtung beteiligt und erlegen im Mittel der letzten Jahre ca. 75 % der Strecke.

4. Welche Forstämter waren mit welcher Anzahl und welchen Einnahmen an dem Verkauf beteiligt?

Siehe Antwort zu Frage 3.

5. Wie viele Forstbetriebe gibt es in Niedersachsen, und wie hat sich diese Anzahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Die Zahl der Forstbetriebe mit einer Waldfläche von mindestens 10 ha ist in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Im Jahr 2010 gab es insgesamt 4209 Betriebe, sechs Jahre später noch 4095 Betriebe.

Berücksichtigt man auch die Wälder mit einer Waldfläche mit weniger als 10 ha, die von landwirtschaftlichen Betrieben mitbewirtschaftet werden, so hat sich in diesem Zeitraum die Anzahl von 15 032 Betrieben (2011) auf 13 474 Betriebe (2016) reduziert. Diese Daten werden nicht jährlich erhoben.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

6. Wie viele Arbeitsplätze gibt es im Forstbereich, und wie hat sich diese Anzahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Im Gesamtcluster Forst und Holz arbeiten laut „II. Cluster- und Kohlenstoffstudie - Forst und Holz in Niedersachsen“ (NW-FVA, 2017) rund 69 000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, wobei der prozentuale Anteil der im Wirtschaftszweig Forstwirtschaft arbeitenden Menschen bei nur rund 2 % liegt. Gegenüber der „Clusterstudie Forst und Holz Niedersachsen“ (NW-FVA, 2007) hat die Zahl der sozialversicherten Beschäftigten um 8 000 abgenommen. Eine Clusteranalyse erfolgt nicht jährlich.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Wirtschaftszweig Forstwirtschaft entwickelte sich im Zeitraum 2010 bis 2016 mit leicht steigender Tendenz wie folgt:

Jahr	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in der niedersächsischen Forstwirtschaft
2010	1286
2011	1356
2012	1344
2013	1331
2014	1369
2015	1470
2016	1442

Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigtenstatistik, Landesamt für Statistik Niedersachsen

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 12)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Welche Dokumentationspflichten sind durch die Landesregierung in den vergangenen fünf Jahren für Landwirte in den Bereichen Ackerbau und Tierhaltung hinzugekommen (mit Angabe, wie hoch der zeitliche und finanzielle Bürokratieaufwand für die Landwirte ist)?
2. Wurden Kontrollen landwirtschaftlicher Betriebe durch die Landesregierung seit 2013 gebündelt?
3. Welche Einnahmen für Kontrolltätigkeiten wurden seitens des LAVES in den Jahren seit 2012 erzielt (bitte Aufteilung nach Landwirtschaft, Futtermittelhersteller, Handwerk und sonstige)?
4. Welche Personalkostensteigerungen für die Ausweitung der Kontrolltätigkeit des LAVES stehen dem in den jeweiligen Jahren gegenüber?
5. Wurde die Zielvorgabe der Landesregierung eingehalten, dass Mehrausgaben beim Personal im LAVES nicht durch Steuermittel, sondern durch Gebühren gedeckt werden?
6. Sind die Klageverfahren bzw. die Urteile in Sachen Kontrollgebühren rechtskräftig? Wenn nein, welche sind noch offen?

(Ausgegeben am 25.08.2017)

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung**Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 13)**

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. In welcher Größenordnung wurden in den Jahren 2013 bis 2017 Blühstreifen in Niedersachsen freiwillig angelegt? Ist die Tendenz steigend (Angaben bitte nach Landkreisen und nach Kalenderjahren geordnet tätigen)?
2. In welchem Verhältnis dazu stehen die geförderten Blühstreifenprogramme des Landes?
3. Wie viel Geld wird pro Jahr für die Weiterbildung von Imkern und den Kauf neuer Bienenvölker ausgegeben, und gibt es hierfür eine öffentliche Förderung?

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/8641 -**

Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 14)

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung,
eingegangen am 22.08.2017, an die Staatskanzlei übersandt am 29.08.2017

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung vom 11.09.2017,
gezeichnet

Christian Meyer

Vorbemerkung der Abgeordneten

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“(Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

Vorbemerkung der Landesregierung

In der Vorbemerkung der Abgeordneten geht es um die erfolgreiche sanfte Agrarwende, aber die Fragen betreffen ausschließlich die Fischerei. Auch die in der Vorbemerkung zitierte Aussage aus dem Koalitionsvertrag von SPD und Bündnis 90/Die Grünen betrifft die Landwirtschaftspolitik. Die Aussagen für eine nachhaltige Fischerei finden sich an anderer Stelle im Koalitionsvertrag. Auch das zitierte NDR-Interview bezieht sich nur auf Landwirtschaft, während die vielen Meldungen zur Fischereipolitik unberücksichtigt bleiben.

Bei den Krabbenfishern hat sich durch die vom Land unterstützte Erzeugergemeinschaft und Mengenregulierung eine positive Entwicklung ergeben (z. B. *dpa* vom 07.03.2014 „Krabbenfischer

zufrieden mit Rekordergebnis und Politik“). Bei den Aquakulturen stieg Niedersachsen von Platz 4 auf Platz 2 unter den Bundesländern.

1. Wie hat sich die Fischerei in Niedersachsen seit 2013 entwickelt?

Die Fischerei in Niedersachsen hat sich seit 2013 positiv entwickelt. In der Kleinen und Großen Hochseefischerei wurden erstmals seit mehr als 20 Jahren Schiffsneubauten in Auftrag gegeben; in der Großen Hochseefischerei findet gegenwärtig sogar eine vollständige Erneuerung der Flotte statt. Die wirtschaftliche Situation der Krabbenfischereibetriebe ist ebenfalls als gut zu bezeichnen. Die Anzahl der Betriebe in der Seefischerei hat zugenommen (vgl. Antwort zu Frage 2).

Während die Aquakulturproduktion von Fischen in Deutschland von 2012 bis 2016 stagnierte, ist sie in Niedersachsen in diesem Zeitraum um mehr als 25 % gewachsen. Seit 2013 hat sich Niedersachsen in der Fischerzeugung vom Aquakulturland Nr. 4 zum Aquakulturland Nr. 2 in Deutschland entwickelt.

2. Wie viele Küstenfischereibetriebe gibt es in Niedersachsen, wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Gegenwärtig (Stichtag 01.08.2017) gibt es in Niedersachsen 132 Betriebe der Küsten- und Kleinen Hochseefischerei. Die Anzahl der Betriebe hat sich in den letzten fünf Jahren um 10 % erhöht (Tabelle 1).

Tabelle 1: Anzahl der Betriebe der Küsten- und Kleinen Hochseefischerei Niedersachsens (Stichtag jeweils 01.08.)

	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl der Betriebe der Küsten- und Kleinen Hochseefischerei	120	121	127	129	128

3. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in den niedersächsischen Küstenfischereibetrieben, und wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Im Jahr 2016 gab es in den Betrieben der niedersächsischen Küsten- und Kleinen Hochseefischerei 366 Arbeitsplätze. Die Entwicklung der Anzahl in den letzten fünf Jahren ist in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Anzahl Beschäftigte in den Betrieben der niedersächsischen Küsten- und Kleinen Hochseefischerei

	2012	2013	2014	2015	2016
Eigner und Setzfischer	150	151	152	145	142
Gehilfen	230	233	235	232	224
Gesamt	380	384	387	377	366

4. Wie hat sich das mit der Küstenfischerei erzielte Einkommen eines durchschnittlichen Küstenfischers in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Die niedersächsische Küsten- und Kleine Hochseefischerei besteht überwiegend aus Krabbenfischereibetrieben: 113 Krabbenkuttern (einschließlich der Kutter, die sowohl Krabben als auch Frischfisch fangen) stehen lediglich 15 Frischfischkutter gegenüber. Folglich ist die Gewinnentwicklung der Krabbenfischereibetriebe maßgeblich für die Einkommensentwicklung eines durchschnittlichen Küstenfischers.

Aus der nachfolgenden Tabelle des Testbetriebsnetzes ist der durchschnittliche Gewinn der Krabbenfischereibetriebe (einschließlich der Betriebe, die sowohl Krabben als auch Frischfisch fangen)

sowie der Frischfischfänger in den alten Bundesländern von 2012 bis 2015 dargestellt. Die Ergebnisse für 2016 liegen noch nicht vor.

Tabelle 3: Durchschnittlicher Gewinn der Krabbenfischereibetriebe sowie der Frischfischkutter in den alten Bundesländern

Kennzahl	Einheit	Krabbenkutter	Frischfischkutter
Gewinn 2012	Euro/Unternehmen	136 695	55 638
Gewinn 2013	Euro/Unternehmen	121 225	43 977
Gewinn 2014	Euro/Unternehmen	95 605	42 305
Gewinn 2015	Euro/Unternehmen	70 074	58 147

(Quelle: BMEL - Die wirtschaftliche Lage der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei, Buchführungsergebnisse der Testbetriebe, Kalenderjahr 2015)

5. Wie viele Tonnen welcher Fischart wurden von niedersächsischen Unternehmen seit 2013 ff. gefischt?

Die Anlandemengen der Großen Hochseefischerei können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht aufgeführt werden, da hier nur ein Betrieb existiert. Die Anlandungen der Küsten- und Kleinen Hochseefischerei sowie der Binnenfischerei sind in den Tabellen 4 und 5 dargestellt. Für die Binnenfischerei liegt keine offizielle Anlandestatistik vor. Deshalb können hier nur Schätzwerte benannt werden.

Tabelle 4: Anlandungen (t) der Betriebe der Küsten- und Kleinen Hochseefischerei Niedersachsens nach Fischarten (Daten der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung)

	2013	2014	2015	2016
Kabeljau	1 491	1 773	1 648	1 589
Dorsch	79	293	617	272
Schellfisch	623	590	550	532
Wittling	39	29	54	96
Seelachs	8 143	7 273	6 560	5 234
Rotbarsch	0	2	4	1
Hering	4 430	5 395	4 773	5 668
Sprotte	6 290	6 368	8 394	10 613
Sonstige Rundfischarten	5 505	3 697	6 069	1 134
Scholle	1 954	1 612	2 162	2 054
Seezunge	231	329	386	434
Sonstige Plattfischarten	398	447	434	480
Kaisergranat	320	314	322	644
Nordseegarnelen	6 561	6 634	5 970	3 399
Miesmuscheln	1 193	3 488	5 853	5 501
Andere Arten	38	52	135	157

Tabelle 5: Geschätzte Anlandungen (t) der niedersächsischen Binnenfischereierunternehmen (Quelle: Jahresbericht zur Deutschen Binnenfischerei und Binnenaquakultur 2013, 2014 und 2015, ergänzt durch die Zahlen des noch unveröffentlichten Berichts 2016)

	2013	2014	2015	2016
Aal	28	28	26	22
Barsch	1	1	1	1
Brachsen	2	4	2	8
Hecht	2	2	2	2
Karpfen	0	1	4	4
Rotauge	1	1	1	2
Wels	1	1	1	1
Zander	10	10	10	8

	2013	2014	2015	2016
Fische, die nicht für den direkten menschlichen Konsum absetzbar waren	18	20	20	18
Sonstige Arten (einschließlich nicht näher differenzierter „Weißfische“)	33	30	30	28
Wollhandkrabben	1	2	1	1
Flusskrebse	1	1	1	1

6. Wie viele Flussfischereibetriebe gibt es in Niedersachsen, wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

In Niedersachsen bestehen 14 Fluss- und Seenfischereibetriebe im Haupterwerb sowie schätzungsweise 37 im Nebenerwerb. Eine leichte Tendenz zur Abnahme ist bei den Nebenerwerbsbetrieben zu beobachten (Tabelle 6).

Tabelle 6: Geschätzte Anzahl der niedersächsischen Fluss- und Seenfischereibetriebe (Quelle: Jahresbericht zur Deutschen Binnenfischerei und Binnenaquakultur 2012, 2013, 2014 und 2015, ergänzt durch die Zahlen des noch unveröffentlichten Berichts 2016)

	2012	2013	2014	2015	2016
Haupterwerbsbetriebe	14	14	14	14	14
Nebenerwerbsbetriebe	39	39	39	39	37

7. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in den niedersächsischen Flussfischereibetrieben, und wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Die Zahl der Arbeitsplätze liegt gegenwärtig schätzungsweise bei ca. 50 Vollzeitäquivalenten. Eine sichere Datengrundlage existiert nicht.

8. Wie hat sich das mit der Flussfischerei erzielte Einkommen eines durchschnittlichen Flussfischers in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Belastbare Daten über das Einkommen der Fluss- und Seenfischereibetriebe liegen nicht vor.

9. Wie viele Teichwirtschaften gibt es in Niedersachsen, wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Nach amtlicher Statistik über die Erzeugung in Aquakulturbetrieben im Jahr 2016 gibt es in Niedersachsen 124 Aquakulturbetriebe im Binnenland. Der überwiegende Teil dieser Aquakulturbetriebe betreibt Forellen- oder Karpfenteichwirtschaft. Ein kleiner Teil betreibt Warmwasser-Kreislaufanlagen (22 Betriebe) oder Netzgehege in Seen (zwei Betriebe). Darüber hinaus existiert eine Vielzahl von Kleinsterzeugern im Neben- und Zuerwerb, die nicht von der amtlichen Statistik erfasst werden.

Die tatsächliche Veränderung der Anzahl der Aquakulturbetriebe kann nicht dargestellt werden, da ab dem Jahr 2015 eine Erfassungs-Untergrenze bei den Betriebsgrößen eingeführt wurde, wodurch die in den Jahren 2015 und 2016 erhobene Anzahl der Betriebe nicht mehr mit der erfassten Anzahl der Betriebe in den Jahren 2012 bis 2014 vergleichbar ist.

10. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in den niedersächsischen Teichwirtschaften, und wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Die Zahl der Beschäftigten in den von der amtlichen Statistik erfassten Aquakulturbetrieben liegt schätzungsweise bei ca. 250 Vollzeitäquivalenten im Produktionsbereich. Hinzu kommen noch Arbeitsplätze im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung, die nicht beziffert werden können.

Der Landesregierung liegen keine Daten vor, die Aussagen zur Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen zulassen.

11. Wie hat sich das mit der Teichwirtschaft erzielte Einkommen eines durchschnittlichen Teichwirts in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?

Daten über das Einkommen der Aquakulturbetriebe und dessen Entwicklung über die Jahre liegen nicht vor.

12. Welche Auswirkungen hat der Brexit auf die niedersächsische Fischereiwirtschaft?

Da das Ergebnis der Brexit-Verhandlungen zum jetzigen Zeitpunkt noch offen ist, können die Auswirkungen des Brexit auf die niedersächsische Fischwirtschaft nicht aufgezeigt werden.

Die Risiken für die niedersächsische Fischwirtschaft sind jedoch vielfältig. Sie umfassen

- den Zugang niedersächsischer Fischereifahrzeuge zu den traditionellen Fanggebieten in der britischen AWZ,
- den Zugang niedersächsischer Fischereifahrzeuge zu Fangquoten insbesondere von Kaisergranat, die bislang im Zuge eines Quotentauses mit dem Vereinigten Königreich erlangt werden,
- Diskontinuitäten bei Drittlandabkommen, mit denen der Zugang der EU-Flotte zu Fischbeständen außerhalb der EU-Gewässer gesichert wird. Für die niedersächsischen Betriebe sind vor allem die Drittlandabkommen mit Grönland und Norwegen bedeutsam. Risiken bestehen insofern, als dass das Vereinigte Königreich in diesen Verhandlungen zukünftig als zusätzlicher Wettbewerber um die Zugangsrechte auftreten kann.
- die Erhöhung des Fischereidrucks auf unquotierte Bestände wie die Nordseegarnele, falls andere Fischereien den Zugang zu ihren traditionellen Fanggebieten verlieren und in der Folge ihre Fangaktivität auf die unquotierten Arten lenken,
- die Verfügbarkeit und Preisentwicklung britischer Rohwaren, die von der niedersächsischen fischverarbeitenden Industrie verarbeitet werden,
- den Entwicklung der Absatzmöglichkeiten für die niedersächsische Fischwirtschaft (das Vereinigte Königreich ist ein wichtiger Absatzmarkt für Fisch- und Fischerzeugnisse).

13. Welche Maßnahmen hat die niedersächsische Landesregierung ergriffen, um eventuelle negative Auswirkungen zu minimieren?

Die Landesregierung hat sowohl gegenüber dem Bund als auch gegenüber Vertretern der europäischen Institutionen auf die möglichen Auswirkungen des Brexit für die deutsche und die niedersächsische Fischwirtschaft hingewiesen und betont, dass der Schlüssel zu erfolgreichen Verhandlungen darin besteht, die Fischerei nicht isoliert, sondern im Rahmen einer Paketlösung zu verhandeln.

14. Wie unterstützt die Landesregierung Fischereiunternehmen, die ihre Flotte energetisch oder technisch modernisieren und im Bestand befindliche Schiffe umrüsten und auf den aktuellen technischen Stand bringen wollen?

Die Landesregierung unterstützt diese Fischereiunternehmen durch die Gewährung nicht rückzahlbarer Zuschüsse in Form einer Anteilfinanzierung zur Projektförderung. Die Förderung erfolgt mit Mitteln des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF), des Landes Niedersachsen sowie des Bundes. Dabei wird privaten Antragstellern die höchstmögliche Zuwendung gewährt, die im Rahmen des EMFF zulässig ist. Näheres zu diesem Förderprogramm ist in der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Seefischerei (Erl. d. ML v. 15.8.2016, Az. 102-65356-27, Nds. MBl. S. 907) geregelt.

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung**Was hat die „sanfte Agrarwende“ für Erzeuger und Verbraucher gebracht? (Teil 15)**

Anfrage der Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke, Christian Calderone, Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens, Otto Deppmeyer, Hans-Heinrich Ehlen und Frank Oesterhelweg (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 22.08.2017

Im Koalitionsvertrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags 2013 bis 2018 steht: „Die rot-grüne Koalition will Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nr. 1 im Bund sichern, die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht dafür neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten“ (Seite 72). Später folgt der Satz: „Statt einer Politik des Wachstums oder Weichens wird die rot-grüne Koalition gezielt die rund 40 000 bäuerlichen Familienbetriebe in den Mittelpunkt ihrer Politik stellen“ (Seite 73).

Im NDR-Interview vom 26.03.2013 (19:30 Uhr, „Hallo Niedersachsen“) teilt Landwirtschaftsminister Meyer mit, dass künftige Auflagen für landwirtschaftliche Unternehmen nach der Regel „große Betriebe - große Auflagen, kleine Betriebe - kleine Auflagen“ aufgestellt werden sollen.

Die betroffenen Landwirte fordern eine Abschlussbilanz der rot-grünen Koalition hinsichtlich ihrer Politik für den ländlichen Raum und die Ernährungswirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. Wie viele Gartenbaubetriebe gibt es in Niedersachsen, wie hat sich deren Anzahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
2. Wie viele Beschäftigte gibt es in den Gartenbaubetrieben in Niedersachsen, und wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?
3. Wie hoch ist das mit dem Gartenbau erzielte Einkommen eines durchschnittlichen Gartenbauers, und wie hat sich dieses Einkommen in den letzten fünf Jahren verändert (bitte Angaben pro Jahr tätigen)?